

Peter Ruppel

Aktivierung der DNS

Transformation 2012



Inhalt

1. Einleitung	7
2. Mit Gregor Mendel fing alles an	11
Vater der Genetik	12
Die Ergebnisse der Wissenschaft	16
Nobelpreise im Dutzend	19
Auf der Suche nach den Genen	22
3. Was wissen wir über die Evolution des Menschen?	31
Die Theorie Charles Darwins zur Evolution	32
Evolutionstheorie der Bibel	36
4. Heimat und Ursprung des Menschen?	39
Woher stammt das Wissen über die Evolution des Menschen?	40
Die Entstehung des Menschen fast vom Anfang an	41
5. Die Schöpfergötter des Homo sapiens	49
Die Erschaffung des Menschen	52
Vertreibung aus dem Paradies	58
Der Turmbau zu Babel	59

6. Transformation des Bewusstseins	64
Die nicht genutzte DNS	65
Erweiterung der Doppelhelix	67
Die zwölf DNS-Stränge im Einzelnen	70
Der Vorgang der Aktivierung	76
Folgen einer komplett aktivierten DNS	80
Beitrag des Menschen zur Aktivierung der DNS	83
Aktivierung über den Weg des Mitempfinders	85
Abschluss des jetzigen Entwicklungszyklus	88
Nachwort	90
Literaturhinweise	93
Tabelle 1	15
Tabelle 2	23
Tabelle 3	25
Tabelle 4	72
Tabelle 5	77
Anlage 1	91
Anlage 2	92



1. Einleitung

Mit dem Begriff DNS bezeichnet man das Erbgut des Menschen, auf das die Fähigkeiten und Eigenschaften zurückzuführen sind, die man vererbt bekommt. Diese stehen im Gegensatz zu denjenigen, die im Laufe des Lebens angeeignet bzw. die durch Umwelteinflüsse und Sozialisierung erworben werden. Im Allgemeinen geht man davon aus, dass die ererbten Fähigkeiten grundsätzlich konstant sind, also im Laufe des Lebens vom Menschen selbst nicht verändert oder weiterentwickelt werden können.

Welt nichts von selbst geschieht. Schon gar nicht, wenn etwas Intelligentes und Nützliches dabei herauskommen soll. Alles hat einen Schöpfer, einen Geist, der es zuvor erdacht hat.

Ein Haus braucht einen Architekten, eine Firma einen Chef, ein Auto einen Ingenieur. Aber der Mensch, ein geniales und komplexes Produkt, soll von selbst auf diesem Planeten entstanden sein. Darwins Theorie ist eine rein materialistische, der zufolge der Mensch nur aus seinem Körper besteht. Der Mensch ist aber nicht sein Körper, sondern er hat einen Körper. Wo bleiben in Darwins Theorie also Seele, und Geist? Damit ist es an der Zeit, sich den Antworten der Bibel zuzuwenden.

Evolutionstheorie der Bibel

Im ersten Buch des Alten Testaments, in der Genesis (1. Kapitel, Vers 21), steht geschrieben:

„Gott schuf alle Arten von großen Seetieren und anderen Lebewesen, von denen das Wasser wimmelt, und alle Arten von gefiederten Vögeln. Gott sah, dass es gut war.“

Und dann, einige Sätze weiter, steht in den Versen 26 bis 27 geschrieben:

„Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh,

über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.“

Als unbefangener Leser könnte man sich an dieser Stelle fragen, zu wem Gott diese Worte sprach und welches Erscheinungsbild er tatsächlich hatte, wenn der Mensch als sein Abbild erschaffen wurde.

Wurde der Mensch nach dem Bild eines alten Herrn mit grauem Bart, der im Himmel thront, erschaffen? Nach heutiger, fortschrittlicher spiritueller Anschauung ist Gott ein transzendentes und immanentes Wesen und somit grundsätzlich nicht mit dem Menschen vergleichbar. Nach dieser Sicht ist Gott „Alles in allem“ oder die „Essenz allen Seins“.

Ist der Schöpfergott des Alten Testaments ein transzender oder ein physisch existierender Gott?

Ein Priester oder Rabbi würde argumentieren, dass der Menschen der Frühzeit, für den das Alte Testament ursprünglich geschrieben wurde, mit einem realistischen und ihm verständlichen Gottesbild konfrontiert werden sollte.

Zur Erschaffung der Eva lesen wir in der Bibel (2. Kapitel, Vers 21–22) Folgendes:

„Da ließ Gott, der Herr, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rip-

pen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. Gott, der Herr, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu.“

Nicht unbedingt sehr anschaulich, es sei denn, es sollte dem Mann mitgeteilt werden, dass er über der Frau stehe und diese als sein Eigentum betrachten möge. So jedenfalls wurde die Bibelstelle hinsichtlich der Beziehung zwischen Mann und Frau in den letzten Jahrhunderten interpretiert.

Genau wie Darwin hatten die Autoren des Alten Testaments ursprünglich sicher die besten Absichten und konnten nicht ahnen, dass spätere Interpreten und Machtmanipulatoren den Inhalt zu ihren Gunsten umdeuten würden. Dabei hat die Bibel im Grunde in meinen Augen nur versucht, den Sachverhalt dem damaligen Wissensstand und Wortschatz entsprechend zu beschreiben. Den heutigen Exegeten sollte mit Vorsicht begegnet werden, da sie die korrekten historischen Zusammenhänge auch nur erahnen können und ihre Interpretation durch subjektive Sichtweisen oder manipulativen Konsens beeinflusst sind.

Die Frage bleibt: Woher kommt der Mensch und was ist sein Ziel? Um zu einem Ergebnis zu gelangen, müssen noch andere Quellen zurate gezogen werden.



4. Heimat und Ursprung des Menschen?

Die Heimat des Menschen oder genauer der Hominiden, der menschenartigen Frühformen, war nicht die Erde, sondern sie lag im Sternensystem der Vega im Sternbild der Lyra (Leier). In klaren Sommernächten ist das Sternbild der Lyra mit der Vega hoch oben am Himmel zu sehen. Die Vega ist einer der hellsten Sterne und 24,4 Lichtjahre von unserem Sonnensystem entfernt. Zum Mond braucht ein Lichtstrahl 1,3 Sekun-

den und zur Sonne schon 8,3 Minuten. Das Licht der Vega, das wir am Nachthimmel sehen, hat vor 24,4 Jahren diesen Stern verlassen.

Woher stammt das Wissen über die Evolution des Menschen?

Schriftliche Aufzeichnungen über die Geschichte der Menschheit existieren erst seit den letzten fünftausend Jahren. Für den Zeitraum davor, bis zur Sintflut, die schätzungsweise vor fünf- bis fünfzehntausend Jahren stattgefunden hat, besitzen wir nur sehr wenige archäologische Funde.

Jedoch existieren die Mythologien der verschiedenen Völker, die oft fälschlicherweise als Märchen bezeichnet werden. Darüber hinaus gibt es das Zellgedächtnis und unsere Erbsubstanz, die absolut nichts vergisst und genauer als jeder Computer und jedes Buch die Ereignisse speichert. Schließlich existieren noch die Wesenheiten aus der geistigen Welt, von denen manche eine exzellente Kenntnis haben und mit allen nur erdenklichen Anstrengungen versuchen, mit uns Menschen eine kommunikative Verbindung aufzubauen.

Die Entstehung des Menschen fast vom Anfang an

Im Folgenden werde ich in Grundzügen die Entwicklungsgeschichte des Menschen schildern, sie steht im Gegensatz zu Religion und Wissenschaft. Sie wurde von den Mächtigen den Menschen vorenthalten und nur in okkulten Zirkeln und Gesellschaften an Eingeweihte weitergegeben, daher könnte sich einiges für Sie fremdartig anhören. Dieses Wissen kann jedoch nicht länger zurückgehalten werden, und im Laufe des Kapitels nenne ich einige Autoren, in deren Bücher weitere Informationen nachgelesen werden können.

Auf einem Planeten im Sternensystem der Vega im Sternbild der Lyra (Leier) ist der Mensch entstanden und nicht durch Zufall, sondern er wurde durch höher entwickelte Wesen erschaffen. Den Namen des Planeten, auf dem dies geschah, kennen wir nicht. Vielleicht gibt es diesen Planeten schon nicht mehr, wie wir gleich noch sehen werden. Dies ereignete sich vor hunderten oder tausenden Millionen Jahren.

Die Schöpfungsgötter, die den Menschen schufen, befanden sich auf einer sehr hohen Schwingungsebene unmittelbar unterhalb oder in nächster Nähe des Allerhöchsten. In der Bibel wird dies die Ebene der Erzengel bezeichnet. In der Umgangssprache fehlen uns hier die Begriffe.

Trägerin der königlichen lyrianischen Blutslinie ist. „Königlich“ bezieht sich hier auf die Reinheit der Erbsubstanz. Enlil war folglich der Träger der königlichen Erbsubstanz. Er ist aber nicht der Erstgeborene.

Der Erstgeborene ist Enki, und seine Mutter ist Dramin. An hatte Dramin zur Frau genommen, um die Beziehungen mit dem Drachenvolk zu verbessern. Dramin war nämlich eine Drachenkönigin. Enki kommt daher aus zwei ganz verschiedenen Entwicklungsstämmen.

Die Mutter von Ninhursag ist Rayshondra, und sie stammt von den Plejaden. In ihren Adern fließt das Blut von Wesen aus einer anderen, uns nicht bekannten Galaxie. Sie entstammt den beiden Völkern, die bei der ursprünglichen Erschaffung des Menschen mitgewirkt hatten. Rayshondra selbst hatte sich auf den Plejaden schon einen guten Ruf erworben. Sie war dort eine renommierte Genmedizinerin.

Die Erschaffung des Menschen

Enki kümmerte sich vorwiegend um die Förderung des Goldes in Südafrika, und Enlils Aufgabe war der Aufbau des Siedlungsgebietes in Mesopotamien. Dies lief alles weitgehend nach Plan, bis die Bergwerksarbeiter in den Goldminen zu meutern anfangen, weil ihnen die Arbeit zu schwer wurde.

Also kamen die Anunnaki zu dem Entschluss, die eingeborenen Erdenbewohner für diese Arbeit zu nutzen. Die lokale Bevölkerung war auf einem so niedrigen geistigen Niveau, dass sie für diese Tätigkeit nicht geeignet war. Deshalb kamen die Anunnaki auf die Idee, ihre Intelligenz durch genetische Eingriffe und Kreuzungen anzuheben.

Nach einigen Fehlschlägen gelang es schließlich, eine Kreuzung zwischen einer weiblichen Eingeborenen und einem Anunnaki durchzuführen. Vermutlich wurde von einer In-vitro-Fertilisation und der Austragung durch eine Leihmutter Gebrauch gemacht. Die Nachkommen waren, wie dies bei hybriden Kreuzungen oft der Fall ist, unfruchtbar. Daher versuchte man anschließend eine Züchtung von Erdenmenschen, die sich selbst fortpflanzen konnten.

Auch dies glückte wiederum erst nach vielen Misserfolgen. Dem neuen Erdenbürger wurde freimütig die beste Erbsubstanz mit auf seinem Weg geben. Dieser Vorgang wird im Alten Testament (Genesis 1, 26–27) wie folgt beschrieben:

„Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild.“

Dies ist die Geburtsstunde Adams oder Adapas, wie er im Sumerischen bezeichnet wird. Sicher war dies nicht ein einziger Mensch, wie in der Bibel beschrieben, sondern eine ganze Züchtung mit anschließender Auslese der besten Exemplare zur Verwendung für die weitere Zucht.

Die Erschaffung Evas hat sich dann etwa wie folgt abgespielt (Genesis 2, 21–23):

„Da ließ Gott, der Herr, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. Gott, der Herr, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu. Und der Mensch sprach: Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Frau soll sie heißen, denn vom Mann ist sie genommen.“

Also eine perfekte In-vitro-Fertilisation mit dem Samen Adams, um eine homogene und kompatible Genetik seitens der Frau sicherzustellen. Einige Bibelstellen erscheinen vor diesem Hintergrund in einem ganz anderen Licht und werden so auch viel verständlicher.

Der Samenspender für Adam könnte Enki gewesen sein, dessen Mutter Dramin war, die ihre reptiloiden Drachengene an ihren Sohn weitergegeben hatte. Die Spenderin des weiblichen Ovums war sicherlich eine irdische Eingeborene. Als genetische Expertin bei dieser genetischen Manipulation diente Ninhursag, die auch, wenn Sitchin die Berichte der sumerischen Tontafeln richtig interpretierte, die Rolle der Austragungsmutter übernahm.

Dieser Schöpfungsprozess war kein einmaliger Vorgang. Er wurde über einen Zeitraum von mehreren Tausenden von Jah-

ren permanent wiederholt. Und er war auch nicht nur auf das Gebiet von Mesopotamien beschränkt:

Der *Homo sapiens* wurde von den Schöpfergöttern an mehreren klimatisch günstig und zentral gelegenen Orten geschaffen. Im Süden Afrikas (heute Namibia, Botswana und die Republik Südafrika) wurde die negroide Rasse weiterentwickelt. In Mesoamerika (heutiges Mexiko) erfolgte die Züchtung der roten Rasse, also der Ureinwohner Amerikas, und das Mündungsgebiet des Gelben Flusses (zwischen Peking und Shanghai) wurde für die Erschaffung der gelben Rasse ausgewählt. In Indien, genauer im Mündungsgebiet des Indus (heute teilweise Pakistan) wurde die weiße Rasse auf das Niveau des *Homo sapiens* hoch gezüchtet. Hier liegt der Ursprung der indogermanischen Rasse, zu der auch wir Europäer zählen.

Höchstwahrscheinlich hat sich dieser Vorgang vor etwa 200.000 Jahren abgespielt. Mit dem Auftreten des Cro-Magnon-Menschen als dem ersten *Homo sapiens* vor etwa 50.000 Jahren war diese Entwicklung – oder sagen wir besser Schöpfung – abgeschlossen.

Die anthropologische Archäologie kennt vor dem Cro-Magnon-Menschen nur sehr wenige Funde, ausgenommen einiger spärlicher Überreste des Neandertalers, die über eine Million Jahre alt sein sollen. Sollte es also zwischen dem Neandertaler und dem Cro-Magnon-Menschen tatsächlich keinen nachweisbaren Entwicklungsschritt gegeben haben, könnte

dies als Indiz dafür dienen, dass die Evolution des Menschen durch einen Eingriff von außen vorangetrieben wurde.

Nachdem nun die genetische Ausstattung des Menschen durch die Eingriffe der Anunnaki mit deren eigenen Anlagen kompatibel war, konnte eine Vermischung der beiden Zivilisationen auf breiter Basis erfolgen, gefördert durch den temperamentvollen Vermehrungsdrang der Anunnaki.

Unsere Mythen und Erzählungen sind voll von Berichten über Götterhelden, die sich mit irdischen Frauen paaren. Auch die Bibel berichtet über die Nefilim, die vom Himmel kamen und an den Menschenfrauen Gefallen fanden. Diese Berichte sollten wir nicht als frei erfundenen Geschichten abtun. Im 6. Buch der Genesis (Verse 1 und 2) lesen wir:

„Als sich die Menschen über die Erde hin zu vermehren begannen und ihnen Töchter geboren wurden, sahen die Gottessöhne, wie schön die Menschentöchter waren, und sie nahmen sich von ihnen Frauen, wie es ihnen gefiel.“

Forschern, die sich mit der Geschichte der Anunnaki beschäftigen haben, ist es gelungen, Götter und Helden aus der menschlichen Mythologie mit dem Stammbaum der Anunnaki abzugleichen.

Demnach ist der ägyptische Gott Ptah identisch mit Enki, sein Sohn Dumuz entspricht der Figur des Osiris, und seine

Geliebte Isis wäre demnach im Stammbaum der Anunnaki die Inanna, eine Enkeltochter von Enlil.

König Gilgamesch war ein Mensch, der das ewige Leben der Götter zu erringen versuchte. In ihm floss das Blut der königlichen Anunnaki, da er in der Erbfolge von Enlil stand. Ihm war als erstem Menschen das Recht auf ewiges Leben in Aussicht gestellt worden, was das Wohnrecht auf Nibiru bedeutet hätte. Das Gilgamesch-Epos berichtet sehr ausführlich von seinem Kampf, den er verlor, da man ihm dann doch keinen Zutritt auf Nibiru gewährte.

Eine weitere, eher positiv bewertete Persönlichkeit ist Thot (bei den Griechen Hermes Trismegistos). Er ist dafür bekannt, dass er sein Wissen an die Menschen weitergab. Thot wurde von seinem Bruder Marduk aus Ägypten vertrieben, woraufhin er sich nach Mittelamerika absetzte (nach Jelaila Starr im Jahre 3113 vor unserer Zeitrechnung). Und dort wurde er von den Ureinwohnern als die Gefiederte Schlange verehrt. Diese Bezeichnung erinnert wiederum an Hermes, den römischen Götterboten mit Schlangenstab und Federflügeln. Die Azteken nannten ihn Quetzalcoatl und die Maya Kukulkan. Das Kalenderwissen in Mittelamerika geht sehr wahrscheinlich auf ihn zurück.

Vertreibung aus dem Paradies

Die Menschen waren fast mit den gleichen geistigen Fähigkeiten ausgestattet wie ihre Schöpfer. Was die Schöpfergötter ihnen voraus hatten, war die Unsterblichkeit. Absolut unsterblich waren auch diese nicht, jedoch im Vergleich zu den Menschen konnte man sie so bezeichnen.

Sie hatten auch den Vorteil, sich auf den Planeten Nibiru zurückziehen zu können, wie die sumerische Mythologie berichtet. Dort hielten sie sich im Inneren des Planeten auf und waren deshalb nicht den stark alternden kosmischen Strahlen ausgesetzt.

Da die Menschen mit der Zeit fast die gleichen geistigen Fähigkeiten erreichten wie ihre Schöpfer, kam bei diesen die Befürchtung auf, von ihren eignen Geschöpfen überflügelt und vertrieben zu werden, wenn es mit ihren technischen und geistigen Fortschritten so weitergehen würde. Die Menschen strebten nach Wissen und Erkenntnis. Dieses Streben wird in der Bibel mit der Metapher vom Verzehr des Apfels vom Baum der Erkenntnis beschrieben.

Deshalb wurden die Menschen aus dem Paradiese vertrieben. Ab diesem Zeitpunkt mussten Adam und Eva im Schweiße ihres Angesichtes ihr Brot verdienen und ihre Kinder unter Schmerzen gebären. Das ohnehin schon schwere Leben wurde so noch um ein Vielfaches schwieriger.